



Neuenbürg.

Schnür- u. Knopfstiefel
von den einfachsten bis zu den feinsten,
Konfirmanden-Stiefel,
sowie alle anderen Sorten
Schuhwaren
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Karl Reutter,
Schuhwarenlager.



Obersäger - Gesuch.

Ein energischer, solider, verheirateter **Obersäger**, mit der Instandhaltung aller Sägmäschinen und der elektrischen Lichtanlage vertraut, wird zum Eintritt per 1. April gesucht. Freie Wohnung vorhanden.

Rob. Bärle,
Säge- und Hobelwerk,
Pforzheim-Würmtal.

Höfen a. Enz.

Einen ordentlichen

Jungen,

der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre. Eintritt sofort oder später.

Karl Knüller, Bäckermeister.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in **Wildbad**

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,
gew. Riegel u. Schindeln,
ka. Portlandzement
vom württ. Portlandzementwerk
Lauffen a. N.
**Zement-, Steingug- u.
Wandplatten,**

Backsteine
in allen Sorten und
Samensteine,
Schwersteine
und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 18 cm breit,
**feuerfeste Backsteine und
Platten,**

Steingugröhren in allen
Cementröhren in allen
gemahl. Schwarzkalk
in Säcken,

Carbolincum,
Badpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Sol. Befreiung! Glänzende
Anerkennungen, ärztl.
empfohlen. - Alter,
Geschlecht angeben. Brosch.
amsonst:

Bettmässen
Institut
„Aesculap“
Stadtamhof 378a By.

Für Konfirmanden!

Patenbriefe

in schöner Auswahl bei
C. Meeh.

Schwann.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Sonntag den 7. März ds. Js.
im Gasthaus zum „Adler“ dahier
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Wilhelm Schönthaler,
Sohn des Wilhelm Schönthaler, Säger, in Schwann.
Luise Luz,
Tochter des Chr. Luz, Schmiedemeister, in Schwann.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Bruchleidenden!

teile ich mit, dass ich wieder mit Mustern meiner altbewährten Bruchbänder, Tag und Nacht tragbar, **Kompressionsstrümpfen** für Krampfadern, **Leib- und Vorfalbinden** in Pforzheim von 2 1/2 - 5 Uhr, am Mittwoch, den 10. März, Hotel Blume a. Schlossb. anwesend bin.

Bandagist-Spezialist **Eugen Frei,**
Stuttgart, Vogelsangstrasse 41.

Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

	Es gibt nichts Besseres zum Würzen von Suppe, Gemüse und Fleisch als Knorr-Sos, dabei viel billiger als alles bis jetzt Gebotene! 1 Tischflasche nachgefüllt nur 20 Pfg.	

Braut-Aussteuern
von den besten bis zu den einfachsten Ausführungen
übernimmt bei reeller und billiger Bedienung
M. Schneider,
Pforzheim.
Großes Lager in:
weiß Halbleinen, Reingleinen, Hemden-
tuch, Bettendamast, Bettwäsche, Leibwäsche
Tischwäsche, Bettdecken, Wolldecken,
Steppdecken, Tischdecken, Vorhänge,
Bettstellen.
Bettbarchent
82 cm — .90, 1.20, 1.50, 1.80, 2.— pr. Mtr.
128 cm 1.40, 1.80, 2.30, 2.70, 3.— pr. Mtr.
Bettfedern
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50 p. Pfd.
Daunen
5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 8.—, 9.— pr. Pfd.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen **C. Meeh.**



Kein Schuhwarenhaus in Pforzheim

bietet dem Publikum eine solche billige Einkaufs-Gelegenheit

Wie Kaufmann's Schuhwarenhaus

Pforzheim, Leopoldstraße 9.

1 Waggon Schuhwaren

aus der Konkursmasse des Schuhwarenhändlers **Karl Kaufmann** in Lörrach

ist eingetroffen. Das Lager ist, da es erst vor kurzer Zeit eingerichtet wurde, reichhaltig und gut sortiert, wofür ich für jedes Paar in Qualität und gutem Tragen volle Garantie übernehmen kann. Um das Lager detailliert in Artikeln und Preisen angeben zu können, ist es zu groß und lade deshalb jedermann ohne Kaufzwang zur Besichtigung desselben höflichst ein. Es ist hierdurch eine ganz vorteilhafte Gelegenheit geboten, für wenig Geld seinen Bedarf in guten, billigen Schuhwaren auf längere Zeit decken zu können, da alle Sorten Schuhwaren zu ganz billigen Preisen verkauft werden.

Grösste Auswahl in Konfirmanden-Stiefeln.

Cirka 14000 Paar Schuhe und Stiefel

müssen in kurzer Zeit verkauft werden.

Reparaturen werden wie früher solid und billig ausgeführt. — Umtausch ist gestattet.

Pforzheim,
Leopoldstrasse 9.

Marie Kaufmann,

Pforzheim,
Leopoldstrasse 9.



Kinder- und Sportwagen

von den einfachsten bis zu den feinsten Neuheiten in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Christian Schmelzer, vorm. L. Rempp,
Pforzheim, Gde Blumen- und Brüderstraße.

Leiterwagen, Kinderstühle.
Reparaturen solid und billig.

Lehrlinge und Lehrlinchen

werden unter günstigen Bedingungen in gute Lehre angenommen von
J. Beck,
Etuis- und Kofferfabrik, Pforzheim.



Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enormes Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Nach Amerika

von
Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich: Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Dada

v. Bergmann & Cie., Nadebeul ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1/2 und 2 Mk bei Karl Mahler.



Wer Ohren hat, zu hören, der höre:

Jede moderne Hausfrau reinigt ihre Wäsche mit dem neuen Sauerstoff-Waschmittel **Jossa**, welches selbstständig durch Kochen, ohne Reiben und Bürsten, schneeweisse Wäsche, unter Garantie für Unschädlichkeit erzeugt

Fabrikant:

Carl Geutner, Göttingen.

Schutzmarke.

Gesetzlich darf

in **MAGGI-Original-Flaschen** nichts anderes als echte **MAGGI-Würze** selbgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, dass die Würze aus der grossen Original-MAGGI-Flasche nachgefüllt wird.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

G. Nech.

Württemberg.

Aus Stuttgart, 24. Febr., erhalten wir nachträglich zum Fasching folgende niedliche Betrachtung: Auch die Politik will ihre Fastnacht haben. Die Parlamente feiern und die Presse ist redlich bemüht, aus dem ewigen Alltagsgetriebe sich und ihren Lesern einige freundliche Stunden zu gewinnen. An Nummernschanz ist schließlich für den, der des Lebens lachende Seite sehen gelernt hat, das ganze Jahr über kein Mangel, fernermal die unfreiwillige Komit immer noch für die beste gegolten hat. Aber ein so schönes Faschingsbild, wie das Tan und Treiben um die Stuttgarter Wasserversorgung wird einem nur selten geboten. Seit zehn Jahren weiß man, daß die Haupt- und Residenzstadt des Landes ungenügend, seit fünf, daß sie schlecht und seit zwei Jahren, daß sie gesundheitsgefährlich mit Wasser versehen ist. Gutachten folgt auf Gutachten, Kostenanschlag auf Kostenanschlag. Tausende und Aber-tausende sind aus dem Stadtsäckel für Untersuchungen und Projekte schon verplempert worden; aber der Antwort auf die Frage ist man noch um keinen Schritt näher gerückt. Die Apotheker machen schlechte Geschäfte, weil kein Mensch mehr Karbol kauft, das im Trinkwasser reichlich genug vorhanden sein soll, und die Hausfrauen jammern, weil alle paar Tage ihr Kaffee und Tee samt dem, was sie sonst aus Wasser zubereiten, nach Spital schmeckt. Man macht die Schwabenresidenz durch Eingemeindungen zu einer „Großstadt“, zu einem großzügigen Unternehmen aber wie es andere Städte, beispielsweise München, nun schon ein Menschenalter haben, derort, daß man die Stadt ohne Rücksicht auf die Kosten mit dem nassen Element auf lange Zeit hinaus reichlich und in bester Qualität versorgt, vermag man sich nicht aufzuschwingen. Wasser aus dem Bodensee! Man behandelt diese einzige Lösung wie einen Karnevalsstuck und klammert sich frampfhast an den Plan einer Wassersperrung im Enztal, das uns zwar schlecht und keineswegs ausreichendes Wasser bringen wird, dafür aber die Thermen von Wildbad

gefährdet und aller Voraussicht nach einen Rattenkönig von Prozessen mit den Wasserwerksbesitzern an der Enz herausbeschwören wird. Und das geschieht in einem Lande, wo man schon lange die Frage der Wasserversorgung in großen Distrikten geradezu bahnbrechend gelöst hat; man braucht ja nur an die Wasserversorgung des Albplateaus zu erinnern. — Auch der alte Streit um unsere Eisenbahnverbindungen hat immer noch etwas von Frische und Schellentappe an sich. Kein Tag vergeht, ohne daß irgendwo Klage erhoben wird über die unlautere Konkurrenz unserer Nachbarstaaten Baden und Bayern, die den Verkehr an uns vorbeulenken. Aber man braucht nur eine größere Reise zu machen und zu sehen, wie die Schnellzüge, in denen man sich vorher stundenlang wohlgeföhlt hat, gleich beim Betreten unserer Landesgrenze fahren, dann versteht man, weshalb der auswärtige Reisende gerne einen Haufen Kilometer um uns herumfährt, wenn er nur flott befördert wird. Zum Beispiel: wer um 9 Uhr abends von München in die Pfalz reisen will, findet da einen schönen durchgehenden Wagen über Stuttgart. Bis Ulm geht alles gut, dann kommt die erste Viertelstunde Aufenthalt, worauf der Zug, der nebenbei bemerkt, eine der besten Verbindungen von Wien nach Paris darstellen soll und einen entsprechenden Wagenpark aufweist, in Geislingen, Göppingen, Ehlingen, Cannstatt Aufenthalt erhält, um in Stuttgart einigermaßen zu übernachten. Der ungeduldige Reisende wird dafür, daß der Zug außerdem auf freier Strecke langsamer fährt als vorher, durch ein gediegenes Mitteln und Schlagen des Wagens entschädigt und bekommt zeitweilig das Gefühl, als wenn wenigstens 100—120 Kilometer in der Stunde gefahren würden, während es nicht einmal in Wirklichkeit die Hälfte ist. Wir haben kein Recht, uns über den wenig erfreulichen Ruf unseres Bahnwesens zu beschweren, solange unsere Verwaltung nicht für einen guten Oberbau sorgt, vor allem aber dafür, daß internationale Verbindungszüge auch mit einer ihrem Zweck entsprechenden Geschwindigkeit durch das Land geführt

werden, anstatt daß man sie behandelt, wie etwa beschleunigte Personenzüge auf dem Gebiet der preussisch-hessischen Eisenbahnen. In unserem Fernsprechwesen sind die Klagen kaum geringer, wenigstens soweit es Verbindungen über die schwarz-roten Grenzspähle hinaus betrifft. Nach Berlin haben wir eine einzige direkte Leitung. Sie wird so und so oft im Tage zunächst einmal auf eine halbe Stunde zum Verkehr zwischen Berlin und der Schweiz für uns gesperrt und in der übrigen Zeit hat sie den Vorzug, vielfach gar nicht oder recht schlecht zu funktionieren, worauf dann die liebliche Einrichtung in Kraft tritt, daß der freundliche Teilnehmer, wenn er auf seine Verbindung eine Stunde gewartet hat, die Gesprächsammlung in eine dringende verwandelt und auf diesem oder jenem Umwege bei herzlich schlechter Verständigung drei Minuten lang für 4 M. 50 J sein Herz bis nach Berlin ausschütten darf. Seit Jahr und Tag wird eine zweite direkte Leitung in Aussicht gestellt, aber die Götter wissen, wann sie fertig wird. Daß daran gebaut wird, merkt man nur an den um so häufigeren Störungen der alten Leitung.

Ebingen, 5. März. Als Kuriosum wird mitgeteilt, daß heuer die hiesigen Rekruten behufs vorchriftsmäßiger Reinigung ihres Körpers in die Badanstalt Tailsingen gehen mußten, weil in der über 10 000 Einwohner zählenden Stadt Ebingen zur Zeit keinerlei Gelegenheit zum Baden geboten ist.

Güglingen, 5. März. Der Storch ist angekommen und hat sein altes Nest bezogen, vorerst ohne Frau. Er machte gestern früh ein sonderbares Geschäft, als er in das Schneetreiben sah. Die Staaten sind im Zabergäu noch nicht erschienen.

Ulm, 5. März. Der Pferdemarkt am letzten Dienstag und Mittwoch war mit über 700 Pferden besetzt, die meist dem Schlag der mittleren und schweren Arbeitspferde angehörten. Bei anfänglich lebhaftem und später flauem Handel kamen etwa 600 Verkäufe mit einem Gesamtumsatz von 400 000 M. zustande.

Hausammlung zu Gunsten des Christl. Soldatenbundes in Württemberg.

Von jeher war es die Sorge verständiger Eltern und Freunde der Jugend, daß die Soldaten für ihre Freizeit auch außerhalb der Kaserne einen guten Ort finden möchten, wo sie sich nach der Anstrengung des Dienstes an Stelle des Elternhauses zwanglos aufhalten, sich unterhalten, lesen, spielen, Briefe schreiben, auch billige und gute Speisen bekommen könnten; aber für die Mehrzahl der Soldaten war doch nicht genügend gesorgt.

Der Christliche Soldatenbund hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, durch Einrichtung von Soldatenheimen und Berufung von Soldatensekretären solche wünschenswerte Gelegenheiten zu schaffen, wo jeder Soldat ohne Unterschied des Ranges oder des Glaubens, sich wohlfühlen und erholen kann, bei guter und billiger leiblicher Verpflegung — ohne Trinkzwang und ohne Alkohol —, wo jedem, der etwas Besseres, als die oft so wertlose Wirtshausunterhaltung sucht, auch etwas für sein inneres Leben geboten wird, wo er einen Kreis gutgesinnter Kameraden und Freunde findet, in dem nichts Unanständiges geduldet und jeder einzelne, der sich ihm anschließt, auch im Guten befestigt wird, anstatt den mancherlei sittlichen Gefahren der soldatischen Jugend gerade in der Freizeit ausgesetzt zu sein.

Durch tatkräftige Unterstützung aus allen Teilen unsers Landes und von Angehörigen aller Ständen unseres Volkes ist es dem Christlichen Soldatenbund ermöglicht worden, bei dem Truppenübungsplatz in Münsingen, sowie in den Garnisonen Ulm und Weingarten eigene Soldatenheime mit allen den erwähnten Annehmlichkeiten zu erstellen, bezw. einzurichten. Diese Veranstellungen, welche die Anerkennung der hohen und höchsten Militärbehörden gefunden haben, werden auch von den Soldaten viel benutzt, und jeder unbefangene Zuschauer kann beobachten, wie wohl sich die Soldaten in unseren Heimen fühlen; es beweisen dies auch viele Dankbriefe und freiwillige Gaben von solchen, welche unsere Häuser wie eine zweite Heimat schätzen gelernt haben. Allein wir bedürfen für folgende dringende Bedürfnisse noch der öffentl. Unterstützung:

1. Das Münsinger Soldatenheim, welches an manchen Sonntagen des Sommerhalbjahres von ca. 2000 Unteroffizieren und Mannschaften besucht wird, bedarf dringend einer Erweiterung, die in Form eines abschlagbaren Zeltes gedacht ist.

2. Das Soldatenheim in Weingarten steht vor der Notwendigkeit, seinen sehr alten Dachstuhl einer

des Anwesens sein Haus für andere Zwecke verkaufen wollte. Die Errichtung eines eigenen Soldatenheim-Gebäudes ist dadurch auch in Ludwigsburg zur zwingenden Notwendigkeit geworden; die nahezu beendigten Sammlungen bei vermöglichen Freunden der Sache im Neckarkreis, sowie die Hausammlungen innerhalb des größten Teils dieses Kreises haben ein schönes Resultat ergeben, allein diese Mittel reichen noch bei weitem nicht für ein noch so einfaches, aber den Verhältnissen entsprechendes Gebäude. Die baldige Errichtung auch dieses Baues, womöglich noch in diesem Jahre, liegt im Interesse vieler, besonders aus den unteren Volksschichten, der Hunderte von Soldaten, welche unsere frühere vollstufte Einrichtung in Ludwigsburg, besonders Sonntags besuchten (bis gegen 1000 Soldaten).

5. Endlich strebt der unterzeichnete Verein auch Maßnahmen zu Hilfsdiensten nach Art der Soldatenheimarbeit im Kriegsfall an, wie solche im japanisch-russischen Krieg in der Mandchurei seitens der japanischen Regierung so große Anerkennung fanden.

Solch große, schöne und dringend notwendige Unternehmungen zum allgemeinen Besten bedürfen aber der allseitigen Unterstützung. Dies erkannte auch die königliche Regierung des Schwarzwaldkreises, die dem Christlichen Soldatenbund für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1909 eine Hausammlung in allen Gemeinden des Schwarzwaldkreises genehmigte. Durch recht tatkräftige Beisteuer zu dieser allgemeinen Hausammlung werden dem Christl. Soldatenbund Mittel an die Hand gegeben, die es ermöglichen, seinen großen Aufgaben gerecht zu werden und wird daher die Kollekte allen Eltern, Soldaten- und Vaterlandsfreunden aufs wärmste empfohlen. Ein Sammler erhebt in Neuenbürg und Waldrennach in den nächsten Tagen mit dem obrigkeitlich beurkundeten Sammelbuch und einer verschlossenen Geldkassette die Kollekte. Möge er gute Aufnahme und willige Geber finden!



Heime des Christlichen Soldatenbundes in Württemberg.

gründlichen Erneuerung zu unterziehen.

3. Auf dem Ulmer Jugend- und Soldatenheim ruht, abgesehen von den Hypothekenschulden, noch eine abtragbare Schuld von 22 000 M.

4. Das in einem Mietslokal untergebrachte Soldatenheim in Ludwigsburg mußte aus Mangel an anderweitigen geeigneten Räumen am 1. Oktober 1907 leider aufgegeben werden, weil der Besitzer

Christlicher Soldatenbund in Württemberg.

Neuenbürg, 4. März. (Landwirtschaftliches.) Heuer findet erstmals nur in der Hälfte der württ. Oberamtsbezirke eine staatliche Rindviehschau mit Prämierung statt, indem von jetzt ab in jedem Oberamtsbezirk nur alle zwei Jahre eine Schau abgehalten wird. Nach den nun getroffenen, näheren Bestimmungen finden heuer in folgenden 8 Bezirken des Schwarzwaldkreises Schauen statt: Herrenberg, Freudenstadt, Neuenbürg, Reutlingen, Rottenburg, Sulz, Rottweil, Tuttlingen; die anderen Bezirke des Schwarzwaldkreises kommen nächstes Jahr an die Reihe. Die Schau in Neuenbürg findet am Mittwoch den 19. Mai, vormittags 8 Uhr statt; zugelassen ist rotes und Fleckvieh.

Calw, 4. März. Gestern tagte die Vertreterversammlung des Gemeindeverbands-Elektrizitätswerkes für den Bezirk Calw im Vereins-hause hier, wozu auch der Präsident der Kreisregierung in Reutlingen, sowie Oberbaurat Leibbrand in Stuttgart, die Oberamtsvorstände von Calw, Nagold und Neuenbürg und Ingenieur Wahlström erschienen waren. Nach langer eingehender Beratung wurde die Ausführung des großen Unternehmens beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Kreisregierung. An der Abstimmung beteiligten sich gegen 80 Vertreter des Verbandes, ein weiterer Beitritt von 7 Gemeinden im Oberamt Neuenbürg steht in sicherer Aussicht. Der Verband ist also auf eine breite Basis gestellt und umfaßt ein recht ausgedehntes Gebiet mit vorwiegend Landwirtschaft treibender Bevölkerung. Ein Anschluß von Industrieorten würde dem Verband zu großem Vorteil gereichen. Die Ausführung des vollständigen Werkes erfordert die Summe von etwa 2 Millionen Mark. Das Unternehmen wird vielen Leuten reichliche Gelegenheit zu Arbeitsverdiensten geben. Die Vorarbeiten sind schon weit vorangeschritten, der nötige Kupferdraht ist bereits angekauft, es kann somit in Kürze an die Ausführung des großartigen Unternehmens gegangen werden. In der Versammlung wurden verschiedene Einwendungen gegen die Rentabilität des Werkes gemacht, doch wurden alle Bedenken von Ingenieur Wahlström zurückgewiesen und der einstimmige Beschluß gefaßt, das angefangene Werk zum Ziele zu führen. Die Kreisregierung wird die Pläne nachprüfen lassen und von dem Resultat der Prüfung hängt es ab, ob die Regierung die Erlaubnis zur Aufnahme der notwendigen Anleihe gibt.

Pforzheim, 2. März. Der soeben erschienene Entwurf des Sommerfahrplanes 1909 bringt auch für Pforzheim einige wesentliche Neuerungen, die in der Hauptsache in der Verbesserung der Verbindung mit Paris bestehen. Der D-Zug 118, Wien-Paris, seither ab Pforzheim 12.56 nachm. wird früher gelegt und verläßt in Zukunft Pforzheim schon um 12.03. Die seither allerdings ziemlich lange Fahrzeit wird gekürzt, so daß der Zug, bei gleicher Abfahrt von München, schon 9.05 abends

in Paris ankommt (seither 11.21). Der Gegenzug verläßt Paris eine Stunde früher als seither, um 9.20 abends, erreicht Pforzheim etwa 8.15 früh (seit-ber erst 11.42) und ist am selben Abend 10.15 in Wien (seither erst am andern Morgen 6 Uhr). Diese Verlegung und die Verkürzung der seither sehr langen Fahrzeit dieses Zuges bedeutet auch einen großen Vorteil für die Pforzheimer Geschäftswelt, da hierdurch die leider im Winterdienst weggefallene Tages-Verbindung mit Wien wiederhergestellt wird, und auch die Fahrzeit Paris-Pforzheim um reichlich 2 1/2 Stunden verkürzt wird. — Die übrigen Ver-änderungen sind von weniger Bedeutung. Der Gil-zug 115, Karlsruhe ab 9.20 vormittags, Pforzheim an 10.00, soll als entbehrlich in Wegfall kommen. Im Kurse des früher gelegten D-Zuges Paris-Wien wird ein Güterzug geführt, Karlsruhe ab 11.00, Pforz-heim an etwa 11.40 vormittags. Der Nachtschnellzug D 102 Wien-Paris muß zur Erreichung von An-schlüssen in München etwa 20 Minuten hinausgerückt werden, und kommt ungefähr 3.20 nachts nach Pforzheim. Der Personenzug 1220 wird ab Pforz-heim früher gelegt, ab nach Karlsruhe 12.44 mittags (seither 1.04). Personenzug 1236 von Mühlacker, der seither sehr oft stark verspätet nach Pforzheim kam, wird im Interesse einer pünktlicheren Durch-führung erst nach dem Orient-Expresszug in Mühlacker abgelassen und kommt 10.42 abends nach Pforzheim (seither 10.13). Die Saisonschnellzüge Frankfurt-Wildbad bezw. Frankfurt-Freudenstadt verkehren wieder im gleichen Kurs wie im vergangenen Sommer. So bringt der Sommerfahrplan für die Strecke Karlsruhe-Mühlacker wenigstens keine Ver-schlechterungen wie auf anderen Strecken. Sehr wünschenswert wäre eine bessere Nachmittagsverbin-dung mit Karlsruhe. Es fahren jetzt zwei Gil- bzw. Schnellzüge in kurzen Abständen nach Karlsruhe (Pforzheim ab 11.28 und 12.03), dann verkehrt bis 6.59 abends kein beschleunigter Zug mehr in dieser Richtung. Würde der Saisonschnellzug Wildbad-Frankfurt, Pforzheim ab 3.26 Uhr nachm., während der ganzen Fahrplanperiode geführt, so würde ein lange gehegter Wunsch der Pforzheimer Geschäfts-welt erfüllt.

Nagold, 4. März. Auf dem heutigen Vieh-marke waren zugeführt: 19 Paar Ochsen, 81 Kühe, 51 Kälber und 48 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden 13 Paar Ochsen mit einem Erlös von 11228 Mk., 36 Kühe mit 8561 Mk., 17 Kälber mit 1998 Mk. und 25 Stück Schmalvieh mit 3850 Mk. — Auf den Schweinemarkt wurden 182 St. Läufer Schweine und 252 St. Saugschweine zugeführt, wovon 124 Stück Läufer Schweine mit einem Erlös von 6444 Mk. und 128 Stück Saugschweine mit 2591 Mk. verkauft wurden. Preis pro Paar Läufer Schweine 63—121 Mk., Preis pro Paar Saug-schweine 36—58 Mk.

Gedenket der hungernden Vögel!

murmelte W. Hunter wenige Augenblicke vor seinem Tode, „so wollte ich sie benutzen, um auszudrücken, wie leicht und gut es ist, zu sterben.“ Und nur wenigen Kranken ist es, wie Hunter, vergönnt, bei klarem Bewußtsein zu sterben. Meist löst die gütige Natur in den letzten Minuten, ja oft schon Stunden und Tage vor dem Tode, das Licht des Bewußtseins und Empfindens aus. Oder sie täuscht, nicht minder gütig und erbarungsvooll, durch einen, wenn man so sagen darf, chemischen Prozeß den Kranken über den Ernst seines Zustandes hinweg. Allgemein bekannt ist die Tatsache, daß Kranke, die an der Lungenemphysem leiden, gerade in den höchsten Stadien ihrer Krankheit sich eines Wohl-befindens zu erfreuen scheinen, durch das ihre Um-ggebung und sie selbst meistens über den Ernst ihres Zustandes getäuscht werden. Nur der Arzt weiß, daß die frohen Hoffnungen, die der Kranke hegt, sich nie erfüllen werden; ja, die Zuversicht, mit der der Kranke auf seine alsbaldige Genesung rechnet, ist dem Arzte geradezu ein sicheres Zeichen, daß das Leben jenes nur noch nach Stunden zählt. Denn es ist ihm wohlbekannt, worauf das anscheinende Wohlbefinden des Kranken beruht. Durch die herab-gesetzte Atmungsaktivität wird der Gasaustausch vermindert, und in dem Maße, indem dem Gehirn der Sauerstoff entzogen wird, wird es mit Kohlen-säure überladen. In Verbindung hiermit aber steht eine Herabsetzung der Erregbarkeit der Nervenzellen, infolge deren der Kranke nicht mehr zum Bewußt-sein der Atemnot und der dadurch hervorgerufenen

Dermisches.

Der höchste Ballonaufstieg der Welt ist von dem belgischen meteorologischen Institut in Uccle geleistet worden. Die enorme Höhe von 29040 Metern ist dabei erreicht worden. Natürlich ist dieser Aufstieg nur mit einem unbemannten Ballon mit Registrierinstrumenten gelungen; einem lebenden Wesen wäre es unmöglich, in solche Höhen vorzudringen, da der Luftdruck nur noch 10 Milli-meter Quecksilberhöhe beträgt, gegenüber 760 Milli-meter im Meeresniveau. Bekanntlich ist die größte von Menschen erreichte Höhe von den Berliner Professoren Berzon und Dr. Siring mit 10800 Meter erreicht worden, jedoch auch schon in bewußt-losem Zustande.

Was zu einem guten Gastmahl gehört. Diese Frage hat einmal der Speisezettel des Gast-hauses zum „Nutigen Ritter“ in Kösen folgender-weise beantwortet: 1) Ein freundliches Gesicht, 2) viele gute Gerichte, 3) Weine von Gewichte, 4) eine schöne Nichte, 5) eine lustige Geschichte, 6) hübsch, hell und lichte, 7) beim Sitzen nicht zu dichte, 8) zuletzt eine gute Verdichte.

Hausmittel gegen Schnupfen. Wer in-folge der wechselnden Witterung und scharfer Tempe-raturunterschiede einen Schnupfen erwischt hat, sollte sofort gegen das unausbleibliche Wundwerden der Oberlippe, Nasenlöcher und Schleimhäute der Nase folgendes einfache Hausmittel anwenden: In einer Obertasse lauwarmen Milch löst man eine Messer-spiße voll reinen Bienenhonig auf und spült mit dieser Flüssigkeit mittelst einer Nasendusche die Nase gründlich aus und tupft damit vorsichtig die Lippen-gegend ab, was mittelst eines weichen Schwämmchens zu geschehen hat. Dieses Verfahren muß mindestens stündlich, am besten noch öfter wiederholt werden. Sehr bald wird man bemerken, daß das lästige Jucken und Brennen in der Nase und das Trocken-heitsgefühl nachlassen und Heilung der entzündeten Schleimhäute eintritt. Vor dem Schlafengehen reibe man die wunden Stellen noch mit gutem Mandel-creme ein. Auch bei Krachen im Halse und Trocken-heitsgefühl der Lufttröhre hilft dieses einfache Mittel, nur muß man hierbei die Milch recht warm und möglichst langsam trinken, oder wo die süße Milch zu sehr widersteht, nur damit gurgeln. Das Mittel eignet sich besonders für Kinder.

Buchstaben-Rätsel.

Wilder Sturm erregt die Wogen,
Wirft das Schiffelein hin und her,
Und das Wort denkt an die Heimat,
Wo es jezt so gerne wär.
Dort auch sitzt, in Gram versunken,
Wohl ein Wort (mit andern Laut),
Fragt sich täglich, ob noch einmal
Es den Teuren wiederschaute.

Auflösung des Wechsel-Rätsels in Nr. 36 ds. Bl.
Binsel — Insel.

Schmerzen kommt. Ähnlich verhält es sich bei vielen chronischen Krankheiten des Herzens und anderer Organe.

Bei akuten, mit Fieber verbundenen Krankheiten wieder wird, je nach der Höhe der Körpertemperatur, das Bewußtsein mehr oder weniger getrübt. Diese Trübung findet ihren Ausdruck in Fieberphantasien, die wohl für den am Krankenbette des Delirierenden etwas Beängstigendes haben, in dem Kranken selbst aber ein Schmerzgefühl gar nicht auskommen lassen. Auch bei diesen Krankheiten also, mögen sie nun auf Infektion oder auf Erkältung zurückzuführen sein, sorgt die Natur dafür, daß der Kranke nicht zur Erkenntnis seines Zustandes gelangt, und führt ihn sanft und schmerzlos hinüber in die Ewigkeit.

Der Empfindung, daß der Tod nicht als strafender Rächer, sondern als wohlwollender Freund und Erlöser den Menschen abrückt in sein dunkles Reich, hat auch die Kunst Ausdruck gegeben, die ihn bald als Zwillingbruder des Schlafes, bald als fröhlichen Fiedler, bald als majestätischen Herrscher, immer aber bar jedes Schreckens und Grauens dargestellt hat. Daß sie aber mit dieser Auffassung das Richtige getroffen hat, das beweisen nicht nur die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, sondern es spricht dafür auch der ruhige, friedliche Ausdruck, der sich fast ausnahmslos nach dem Eintritt des Todes über das Antlitz des Verstorbenen breitet.

Ist der Tod schmerzhaft?

Von Wolfgang Engel.

— Schluß. —

Darf man nach alledem annehmen, daß die Menschen, die von einem plötzlichen, gewaltsamen Tode überrascht werden, ohne körperlichen Schmerz, oder doch ohne in dem Maße zu leiden, wie man gewöhnlich glaubt, in die Ewigkeit hinübergehen, so scheint eine gleiche Annahme berechtigt zu sein bei denjenigen, die eines natürlichen Todes sterben. Es ist dies die bei weitem überwiegende Mehrheit, da nach statistischen Feststellungen kaum 4 v. H. aller Sterblichen auf gewaltsame Weise ihr Leben ver-lieren. Eines rein natürlichen Todes, an Lebens-oder Alterschwäche, stirbt aber von den übrigen 96 v. H. nur ein kleiner Bruchteil; die meisten Menschen sind vor dem Tode einer kürzeren oder längeren Krankheit, häufig einer langwierigen und schmerzhaften Krankheit ausgezehrt. Nun kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß diejenigen, die an Alters- und Lebensschwäche sterben, sanft und schmerzlos in die Arme des Todes gleiten. Ihr Leben erlischt wie ein Licht, dessen Docht der Nähr-stoff entzogen ist. Oder es fällt wie ein Blatt, das, vom Nachtfrost tödlich getroffen, die Hand des Morgenwindes leise abstreift, vom mütterlichen Stamme. Aber auch an die Kranken, die lange und qualvolle Leiden auszustehen hatten, tritt der Tod meist sanft als freundlicher Erlöser heran. „Hätte ich nur die Kraft, eine Feder zu halten,“